

# Inhaltsverzeichnis

<b>1</b>	<b>Einleitung</b>	<b>1</b>
1.1	Erkenntnisinteresse und Eingrenzung der Problemstellung	3
1.2	Aufbau der Arbeit	9
<b>2</b>	<b>Das Freiwillige Soziale Jahr</b>	<b>11</b>
2.1	Die wesentlichen Charakteristika des Freiwilligen Sozialen Jahres	11
2.1.1	Die Tätigkeitsfelder und Einsatzorte des Freiwilligen Sozialen Jahres	13
2.1.2	Das Freiwillige Soziale Jahr und dessen Relevanz für die Soziale Arbeit	16
2.1.3	Die Funktionen sowie die biografische Bedeutung des Freiwilligen Sozialen Jahres	19
2.1.4	Die strukturellen Rahmenbedingungen des Freiwilligen Sozialen Jahres	22
2.1.4.1	Die pädagogische Begleitung der Freiwilligen	22
2.1.4.2	Die Fortbildung der Freiwilligen	23
2.2	Die Ableistenden des Freiwilligen Sozialen Jahres	25
2.2.1	Soziodemografische Merkmale der Gruppe der Freiwilligen	25
2.2.2	Die Motive für das Ableisten des Freiwilligen Sozialen Jahres	26
2.2.2.1	Annäherungen an den Motivbegriff	26

2.2.2.2	Forschungsstand zu Motiven, welche von Freiwilligen an ein Freiwilliges Soziales Jahr adressiert werden .....	32
<b>3</b>	<b>Biografie- und lebenslauftheoretische Grundlagen .....</b>	<b>37</b>
3.1	Biografiethoretische Grundlagen .....	37
3.1.1	Annäherungen an den Biografiebegriff .....	37
3.1.2	Gegenstände sowie theoretische Grundannahmen der Biografieforschung .....	41
3.1.2.1	Die Biografieforschung als interdisziplinäre Forschungsperspektive .....	42
3.1.2.2	Theoretische Grundannahmen der Biografieforschung .....	44
3.2	Lebenslauftheoretische Grundlagen .....	53
3.2.1	Annäherungen an den Lebenslaufbegriff .....	54
3.2.2	(De-)Institutionalisierung des Lebenslaufs .....	57
3.2.3	Prozessstrukturen des Lebensablaufs .....	60
3.2.3.1	Institutionelle Erwartungs- und Ablaufmuster ...	60
3.2.3.2	Biografische Handlungsschemata .....	61
3.2.3.3	Verlaufskurvenprozesse .....	65
3.2.3.4	Biografische Wandlungsprozesse .....	66
<b>4</b>	<b>Die Lebensphase Jugend als zeitlicher Rahmen des Freiwilligen Sozialen Jahres .....</b>	<b>69</b>
4.1	Die Lebensphase Jugend: Eine begriffliche Annäherung aus interdisziplinärer Perspektive .....	70
4.2	Entwicklungsprozesse und -aufgaben in der Jugendphase .....	78
4.2.1	Das Konzept der prozessualen Übernahme von Entwicklungsaufgaben nach Klaus Hurrelmann und Gudrun Quenzel .....	88
4.2.1.1	Entwicklungsaufgabe: Qualifizieren .....	90
4.2.1.2	Entwicklungsaufgabe: Binden .....	91
4.2.1.3	Entwicklungsaufgabe: Konsumieren .....	93
4.2.1.4	Entwicklungsaufgabe: Partizipieren .....	94
4.2.1.5	Individuelle und gesellschaftliche Dimensionen der Entwicklungsaufgaben .....	95
4.2.1.6	Konsequenzen des Nichtgelingens einer oder mehrerer Entwicklungsaufgaben .....	99
4.2.1.7	Kritik am Entwicklungsaufgabenkonzept .....	102
4.2.2	Das Modell der produktiven Realitätsverarbeitung nach Klaus Hurrelmann und Ullrich Bauer .....	105

4.3	Die zentralen Sozialisationsinstanzen der Jugendphase .....	113
4.3.1	Sozialisation in Familien .....	114
4.3.2	Sozialisation in der Bildungsinstitution Schule .....	119
4.3.3	Sozialisation durch Gleichaltrige .....	123
4.4	Die Lebensphase Jugend zwischen Transition und Moratorium ...	127
4.4.1	Die Lebensphase Jugend als Zeit verschiedener Übergänge. ....	127
4.4.2	Die Lebensphase Jugend als Moratorium .....	132
4.5	Zusammenfassung. ....	139
<b>5</b>	<b>Methoden und Durchführung der Untersuchung .....</b>	<b>143</b>
5.1	Die Auswahl des Untersuchungsgegenstandes .....	143
5.2	Der Zugang zum Forschungsfeld .....	144
5.3	Das Sample .....	144
5.4	Das Erhebungs-, Aufbereitungs- und Auswertungs-Design .....	147
5.4.1	Die Datenerhebung: Interviews mit zukünftigen Freiwilligendienstleistenden und Absolvierenden, die das Freiwillige Soziale Jahr kürzlich begonnen haben ...	147
5.4.1.1	Die Erhebungsmethode: das biografisch-narrative Interview nach Fritz Schütze .....	147
5.4.1.2	Die Durchführung der Interviews. ....	154
5.4.2	Die Aufbereitung der Interviews .....	155
5.4.3	Die Auswertung der Interviews sowie Konstruktion der Motivlagen .....	156
<b>6</b>	<b>Die Ergebnisse der empirischen Untersuchung .....</b>	<b>163</b>
6.1	Jakob: „Ich will mal komplett was Neues machen, von null anfangen (...)“ (TI, S. 6, Z. 8). – Das FSJ als biografische Neuorientierung .....	164
6.1.1	Wesentliche Charakteristika des Befragten .....	164
6.1.2	Die Bedeutung der Sozialisationsinstanzen in der Sozialisation und der Entscheidungsfindung Jakobs .....	165
6.1.2.1	Die Bedeutung der Familie. ....	165
6.1.2.2	Die Bedeutung von externen Institutionen .....	169
6.1.2.3	Die Bedeutung der Peer-Group bzw. der Peers ...	173
6.1.3	Die Bedeutung der verschiedenen Entwicklungsaufgaben bei Jakob. ....	175
6.1.3.1	Die Internalisierung des Leistungsstrebens .....	175
6.1.3.2	Die Internalisierung der Bedeutung von Freund*innenschaften, Partner*innenschaft und Familie sowie Elternschaft .....	177

6.1.4	Jakobs Motive für die Entscheidung für das FSJ . . . . .	178
6.1.4.1	Das Interesse an der Sozialen Arbeit . . . . .	179
6.1.4.2	Verlaufskurvenprozessbezogene Erfahrungen . . . . .	182
6.1.4.3	Das FSJ als sinnvolles Überbrücken einer Zeitspanne und als Orientierungsphase . . . . .	187
6.1.4.4	Das FSJ als Loslösungsprozess von alten sozialen Bindungen und als Start eines neuen Lebensabschnitts – mit Rückkehrproption. . . . .	190
6.1.4.5	Das FSJ als Möglichkeit, ein neues soziales Umfeld aufzubauen. . . . .	191
6.1.4.6	Das FSJ als Streben nach Glück. . . . .	192
6.1.5	Fallbezogene Zusammenfassung . . . . .	193
6.1.6	Zentrale Motivlage: Das FSJ als biografische Neuorientierung . . . . .	197
6.2	Frieda: „Mich haben immer schon eher die Menschen interessiert sozusagen (...)“ (TII, S. 7, Z. 23). – Das FSJ zur Nachvollziehbarkeit biografischer Vergangenheitserfahrungen . . . . .	199
6.2.1	Wesentliche Charakteristika der Befragten . . . . .	199
6.2.2	Die Bedeutung der Sozialisationsinstanzen in der Sozialisation und der Entscheidungsfindung Friedas. . . . .	199
6.2.2.1	Die Bedeutung der Familie. . . . .	199
6.2.2.2	Die Bedeutung der Sozialisationsinstanz Schule . . . . .	207
6.2.2.3	Die Bedeutung der Peer-Group bzw. der Peers . . . . .	212
6.2.3	Die Bedeutung der verschiedenen Entwicklungsaufgaben bei Frieda . . . . .	215
6.2.3.1	Die Internalisierung des Leistungsstrebens . . . . .	215
6.2.3.2	Die Internalisierung der Bedeutung von Freund*innenschaften, Partner*innenschaft und Familie sowie Elternschaft. . . . .	216
6.2.4	Friedas Motive für die Entscheidung für das FSJ . . . . .	217
6.2.4.1	Das aus dem eigenen biografischen Erleben und Geschehen resultierende Interesse an der Sozialen Arbeit . . . . .	217
6.2.4.2	Erfolgserlebnisse und das Abstreifen des stigmatisierenden Etiketts „Faule“ im Bereich der Sozialen Arbeit . . . . .	220
6.2.4.3	Das FSJ als Praktikum . . . . .	221

---

6.2.4.4	Das FSJ als Möglichkeit, Geld zu verdienen und sich vom Elternhaus zu lösen. ....	224
6.2.4.5	Das FSJ als neues positiv konnotiertes soziales Umfeld .....	226
6.2.4.6	Das FSJ als Chance der persönlichen Weiterentwicklung und als Vorbereitung für ihren weiteren beruflichen Weg in die Soziale Arbeit .....	227
6.2.4.7	Das FSJ als Ausdruck einer altruistischen Einstellung: das Leitmotiv des Helfens .....	229
6.2.5	Fallbezogene Zusammenfassung .....	230
6.2.6	Zentrale Motivlage: Das FSJ zur Nachvollziehbarkeit biografischer Vergangenheitserfahrungen .....	232
6.3	Sophie: „halt nen richtigen Abschluss zu haben sozusagen“ (TIII, S. 48, Z. 8–9) – Das FSJ als Qualifizierungs- und Eintrittsphase in den sozialen Beruf .....	233
6.3.1	Wesentliche Charakteristika der Befragten .....	233
6.3.2	Die Bedeutung der Sozialisationsinstanzen in der Sozialisation Sophies .....	233
6.3.2.1	Die Bedeutung der Familie .....	234
6.3.2.2	Die Bedeutung der Bildungsinstitutionen. ....	239
6.3.2.3	Die Bedeutung der Peer-Group bzw. der Peers ...	242
6.3.3	Die Bedeutung der verschiedenen Entwicklungsaufgaben bei Sophie .....	245
6.3.3.1	Die Internalisierung des Leistungsstrebens .....	245
6.3.3.2	Die Internalisierung der Bedeutung von Freund*innenschaften, Partner*innenschaft und Familie sowie Elternschaft. ....	246
6.3.4	Sophies Motive für die Entscheidung für das FSJ .....	247
6.3.4.1	Das FSJ als Voraussetzung des Erwerbs der Allgemeinen Fachhochschulreife .....	247
6.3.4.2	Das FSJ als Praktikum bzw. als Eintrittspforte in den sozialen Bereich .....	248
6.3.4.3	Das FSJ als Weiterbildungsmöglichkeit im privaten Lebenszusammenhang .....	250
6.3.5	Fallbezogene Zusammenfassung .....	252
6.3.6	Zentrale Motivlage: Das FSJ als Qualifizierungs- und Eintrittsphase in den sozialen Beruf .....	253

6.4	Maneli: „was mir auch wichtig war, (...) dass ich (...) das allererste Mal in meinem Leben (...) komplett auf mich allein gestellt bin“ (TIV, S. 7, Z. 18–20). – Das FSJ zur Ablösung vom Elternhaus und zur Erprobung von Eigenständigkeit . . . . .	254
6.4.1	Wesentliche Charakteristika der Befragten . . . . .	254
6.4.2	Die Bedeutung der Sozialisationsinstanzen in der Sozialisation und der Entscheidungsfindung Manelis . . . . .	254
6.4.2.1	Die Bedeutung der Familie. . . . .	255
6.4.2.2	Die Bedeutung der Bildungsinstitutionen. . . . .	260
6.4.2.3	Die Bedeutung der Peer-Group bzw. der Peers . . . . .	262
6.4.3	Die Bedeutung der verschiedenen Entwicklungsaufgaben bei Maneli. . . . .	262
6.4.3.1	Die Internalisierung des Leistungsstrebens . . . . .	262
6.4.3.2	Die Internalisierung der Bedeutung von Freund*innenschaften, Partner*innenschaft und Familie sowie Elternschaft. . . . .	263
6.4.4	Manelis Motive für die Entscheidung für das FSJ. . . . .	265
6.4.4.1	Das FSJ als Ablösung vom Elternhaus. . . . .	265
6.4.4.2	Das FSJ als „Auszeit“. . . . .	267
6.4.4.3	Das FSJ als Möglichkeit, in sozialen Brennpunkten Kindern zu helfen . . . . .	267
6.4.4.4	Das FSJ als Voraussetzung des Erwerbs der Allgemeinen Fachhochschulreife . . . . .	269
6.4.4.5	Das FSJ als Chance der persönlichen Weiterentwicklung . . . . .	269
6.4.4.6	Das FSJ als Phase des Selbstständigwerdens . . . . .	270
6.4.4.7	Das FSJ als Phase des Ausprobierens. . . . .	273
6.4.5	Fallbezogene Zusammenfassung . . . . .	273
6.4.6	Zentrale Motivlage: Das FSJ zur Ablösung vom Elternhaus und zur Erprobung von Eigenständigkeit. . . . .	275
6.5	Biografische Kurzportraits . . . . .	276
6.5.1	Alina. . . . .	277
6.5.2	Tom. . . . .	279
6.5.3	Yelena. . . . .	282
6.5.4	Elisa . . . . .	285
7	<b>Zentrale Erkenntnisse der Studie sowie deren Theoretisierung . . . . .</b>	<b>289</b>
7.1	Die Bedeutung der Sozialisationsinstanzen in der Sozialisation sowie für die Motivbildung und Entscheidung zur Absolvierung eines Freiwilligen Sozialen Jahres . . . . .	292

---

7.2	Die Bedeutung der Bewältigung verschiedener Entwicklungsaufgaben für die Motivbildung und Entscheidung zur Absolvierung eines Freiwilligen Sozialen Jahres .....	295
7.3	Die Bedeutung der Übergangsgestaltung in das Erwachsenenalter für die Motivbildung und Entscheidung zur Absolvierung eines Freiwilligen Sozialen Jahres .....	298
7.4	Die Bedeutung der Prozessstrukturen des Lebensablaufs für die Motivbildung und Entscheidung zur Absolvierung eines Freiwilligen Sozialen Jahres .....	300
7.5	Die an ein Freiwilliges Soziales Jahr adressierten Motive sowie deren Verknüpfung mit dem individuellen biografischen Erleben und Geschehen. ....	301
7.6	Schlussfolgerungen und Anschlüsse .....	307
<b>Anhang</b> .....		317
<b>Literatur</b> .....		329